Landesverband der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V.

Newsletter Dezember 2025 Nr. 22

Screenshots und Link zum Video „Christmas Garden Mainau“ wurden uns von Günter Köhler für den Newsletter zur Verfügung gestellt.. „Die Filmaufnahmen habe ich mit einem Samsung S24 ultra-Handy erstellt. Für den Song wurde das Musikgestaltungsprogramm Suno.ai, zusammen mit einem Text aus ChatGPT, verwendet. Allerdings habe ich diesen sehr stark geändert. Zusammen mit meiner Frau war ich auf der Insel etwa zwei Stunden unterwegs.“
Einen ausführlichen Kommentar von Günter Kohler finden Sie auf der Seite 14.
https://www.youtube.com/watch?v=6TFcfJe8GAc

Liebe Filmfreundinnen und Filmfreunde,

Weihnachten steht vor der Tür. Ein Fest des Friedens und des Lichts. Eine Zeit, um etwas innezuhalten und zu reflektieren.

Wir im Landesverband dürfen auf drei herausragende Veranstaltungen zurückschauen:

Beim 90. Landesfilmfestival 2025 in Karlsruhe durften wir beeindruckende Filme der verschiedenen Kategorien sehen. Beim Ton-Seminar im Tonstudio Bauer mit Michel Thumm erhielten wir spannende Einblicke über die professionelle Tonbearbeitung und -gestaltung in einem Profi-Studio.

Bei der Landesfilmschau 2025 im Kino Central in Ludwigsburg erlebten wir ein abwechslungsreiches Filmprogramm – ganz ohne Wettbewerbsdruck. Wir sahen herausragende Filme, die noch nie auf Wettbewerben gezeigt wurden, wir erlebten ältere Filme aus der Chemiefilmzeit, technisch sehr gut aufbereitet, zur Erinnerung und zur Ehre von längst verstorbenen Autoren. Man staunte über die Fähigkeiten und die Leistungen, die damals in der Chemiefilmzeit erbracht wurden.

Jeden zweiten Donnerstag treffen sich inzwischen immer mehr Filmfreundinnen und Filmfreunde beim Onlinetreff des Landesverbandes. Bei diesen Treffen werden Filme gezeigt, besprochen und diskutiert, ganz so wie es in einem „guten“ Filmclub geschehen sollte. Ideen werden ausgetauscht und reflektiert, gestalterische Möglichkeiten ausgelotet und technische Tipps weitergegeben. Das Onlinetreffen ist zu einer wichtigen Institution und einem verbindenden Element der Filmerinnen und Filmer des Landesverband geworden.

Ein großer Dank gebührt an diese Stelle Klaus Menzer, der mit beeindruckendem Engagement diesen Onlinetreff betreut; Klaus organisierte zudem die Große Filmschau in Ludwigsburg, das Ton-Seminar beim Tonstudio Bauer und war beim Landesfilmfestival in Karlsruhe organisatorisch beteiligt. Für sein Engagement wurde er vor wenigen Tagen in Liechtenstein für sein besonderes Engagement für uns Filmer mit der UNICA-Medaille ausgezeichnet. Lieber Klaus, herzlichen Glückwunsch für diese Ehrung.

Ein starkes Bindeglied und eine wichtige Informationsquelle ist auch der regelmäßig erscheinende, sehr lebendig und ansprechend gestaltete Newsletter des Landesverbandes geworden. Waltraut Kruse gestaltet und betreut ihn redaktionell in wunderbarer Weise. Dafür an dieser Stelle eine große Anerkennung und einen herzlicher Dank.

Die Beiträge der Mitglieder bereichern diesen Newsletter und machen ihn zu diesem wertvollen Medium. Sie informieren über das Filmschaffen, über Ereignisse in den Filmclubs, über technische Neuerungen sowie Tricks und Kniffe im Umgang bei deren Anwendung. Kurzum: Eine lesenswerte und inzwischen sehr beliebte Informationsquelle der Filmfreundinnen und Filmfreunde.

Freuen wir uns darüber, dass im Landesverband der Film-Autoren Baden-Württemberg, trotz der vielen Widrigkeiten und eines dem Hobby und dem Vereinsleben gegenläufigen Zeitgeists, so viel Aktivität vorhanden ist. Tragen wir durch unser Engagement

Inhalt

Vorwort	1
Große Filmschau des Landesverbandes in Ludwigsburg – ein Rückblick	3
91. Landesfilmfestival 2026 in Kornwestheim	8
Ausblick auf die DAFF 2026	10
BDFA „Interner Mitgliederbereich“ Login	11
Nichtkönner	13
Ein magischer Spaziergang	14
Hoi!	15
Tante Anna	16
Ruckelfreier Import von YouTube-Szenen in eigene Filme	17
Unsere Emmauskirche als Kinosaal	19
Professionelle Filmautoren zu Gast beim Karlsruher Film- und Videoclub e.V	20
„Wasser – in allen seinen Formen“	22
WindmühlenCup in Dinslaken	23
Das Gedächtnis der Stadt in bewegten Bildern	24
Termine	26
Impressum	26
Geschäftsstelle des Landesverbands	26

dazu bei, dass wir weiter eine Heimat für unser Hobby haben und uns immer daran erfreuen können. Senden Sie weiterhin ihre Beiträge und Ideen an Waltraut Kruse, damit der Newsletter lebendig bleibt.

Ich wünsche allen Filmfreundinnen und Filmfreunden eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr viel Tatendrang und Gesundheit.

Bleiben Sie aktiv.

Herzlichst Ihr
Walter Reichhart
Erster Vorsitzender

Große Filmschau des Landesverbandes in Ludwigsburg – ein Rückblick

Der Landesverband der Film-Autoren Baden-Württemberg und der Ludwigsburger Filmclub veranstalteten am 8. November von 10 bis 18 Uhr die Große Filmschau. 22 Filme unterschiedlicher Genres, unterschiedlicher Entstehungszeit, unterschiedlicher Macharten wurden im Kino Central in Ludwigsburg gezeigt – und konnten damit dem Publikum die Vielfalt des filmischen Schaffens im Ländle vorführen. Sie reichte von sorgfältig aufgearbeiteten Archivfilmen bis zu innovativen, aktuellen Produktionen.

Landesvorsitzender Walter Reichhart moderierte den Tag, befragte die anwesenden Autoren nach ihrer Motivation, nach der Entstehungsgeschichte und jeder Autor erhielt als Dank und zur Erinnerung an den Tag einen roten Becher.

Die roten Becher für die anwesenden Autoren. Foto Monika Menzer

Der Platz reicht nicht, um alle Filme zu besprechen; deshalb soll hier nur eine kleine Auswahl erfolgen.

„Tage des Eises“, von Guido Moriell

Guido Moriell fängt mit ruhigen, stimmungsvollen Bildern die jahreszeitliche Stimmung auf der Mettnau im Januar 2012 ein – eine Halbinsel am westlichen Bodensee. Die Temperaturen erinnern eher an einen milden Vorfrühlingstag, doch zwei Wochen später hält der Winter mit klirrend kalten Nächten doch noch Einzug. Guido begleitet und dokumentiert filmisch die Veränderungen des Sees, der Ufer und der kleinen Buchten, bis der Untersee schließlich zufriert.

Guido Moriell im Autorengespräch mit Walter Reichhart. Foto: Monika Menzer.

Seine intensive Verbundenheit mit Heimat und Natur ist spürbar, besonders wenn er die beginnende „kleine Seegfrörne am Untersee“ beschreibt. Die Wasservögel sind ständig in Bewegung, um ihr Refugium eisfrei zu halten. Mitte Februar ist schließlich auch der Zeller See komplett zugefroren – und wird zum Sonntagsausflugsziel.

Screenshot aus „Tage des Eises“ von Guido Moriell.

Guido sammelt Impressionen mit Spaziergängern und Sportlern, die diese seltene Gelegenheit nutzen. Schlittschuhkufen gleiten über die knisternde Eisfläche. Am Ufer erstarrt alles im Frost und Guido hält diese eindrucksvollen Szenen ebenso fest wie die Vogelspuren im Schnee oder die Schwäne, die sich an die neuen Verhältnisse gewöhnen müssen

und unbeholfen über das Eis rutschen. Das Publikum spürt die Melancholie der Winterlandschaft.

Guido meint, die Wirkung der Landschaft lasse sich fotografisch und filmisch kaum festhalten, und doch – wir sind dabei. Wir folgen seinen Schritten, wir hören das Knirschen unter den Stiefeln, spüren die feuchte, schwere Luft, die zwischen dem Schilf hängt. Wir verstehen, dass es weniger um das Sichtbare geht, sondern um die Stille des Raums.

„VerkehrTe Welt“, von Hans-Jürgen Ramoth

Schon zu Beginn wird man in eine verrückte, verzerrte Welt hineingeworfen, unterbelichtete Aufnahmen von einer Rolltreppe, Menschen fahren hoch – eine erste Andeutung, was den Zuschauer erwartet.

Zwei Hände beschäftigen sich mit einem Spielzeugauto, rollen es über den Schreibtisch. Es klopft – und die Hände nehmen ihre amtliche, würdevolle Haltung ein. Ein Bittsteller legt einen „Antrag auf Anerkennung als Führerscheinverweigerer aus Gewissensgründen“ vor. Der Beamte prüft die Unterlagen, Geburtsurkunde, Zeugnisse, Polizeiliches Führungszeugnis, psychologisches Gutachten und vieles mehr – alles in dreifacher Ausfertigung. Der Antragsteller liefert mehrere Gründe für seinen Antrag: Klima, Verkehr, Unfälle, „Autos sind Waffen, mit denen jederzeit getötet werden kann!“

„Antrag abgelehnt!“

Was als Farce erscheint, entpuppt sich als Interpretation einer Zeitungsnotiz von 1981. Ein 23-jähriger Student hatte seinen Prozess um Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer verloren, weil er nicht auf seine Fahrerlaubnis verzichten wollte. Die Entscheidung wurde damit begründet: „…er könne als Besitzer eines Führerscheins durchaus Gefahr laufen, einen Menschen zu töten und ist daher nicht berechtigt, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern.“

Die Absurdität mancher Logik wird hier bestens vorgeführt.

Jürgen Ramoth im Autorengespräch mit Walter Reichhart. Foto: Monika Menzer.

Screenshot aus „VerkehrTe Welt“ von Hans-Jürgen Ramoth.

Das Publikum bei der Großen Filmschau. Foto: Monika Menzer.

„Ich will endlich meine Welt erklären“ von Barbara und Hartmut Ibsch

Die Welt von Johannes ist stark eingeschränkt – aus Sicht der Anderen. Johannes ist Autist, nicht-sprechender Autist. 29 Jahre musste er warten, um seine Welt erklären zu können, um seine Bedürfnisse auszudrücken.

Die Kommunikation mit Johannes ist ein Schriftwechsel der besonderen Art. Er benutzt dafür die „Facilitated Communication“, die gestützte Kommunikation, kurz FC, genannt. Durch das Deuten auf Tafeln oder Buchstaben kann der Betreffende seine Wünsche, Gedanken oder Gefühle mitteilen. Johannes tippt inzwischen gestützt am Computer, im Ein-Finger-System. Seine Texte sind ausgefeilt formuliert, Gedanken und Überlegungen auf hohem Niveau.

Die Filmautoren Barbara und Hartmut Ibsch beim Autorengespräch mit Walter Reichhart. Foto: Monika Menzer.

Was bedeutet es für Johannes, sich endlich mitteilen zu können:

freiheit und freude aus meinem gefängnis ausbrechen zu können am leben teilzuhaben.
Es ist die möglichkeit mich zu äußern, meiner umwelt differenziert einblick in meinen kampf mit dem autismus zu geben.

Wie hat Johannes lesen und schreiben gelern? Warum kann er sich so geschliffen ausdrücken? – Das wissen weder Angehörige noch Pflegekräfte. Die wohl naheliegende Erklärung ist das Prinzip des „beiläufigen Lernens“. Er selbst kommentiert die Frage nach der Bedeutung des gestützten Kommunikation: sich selbst auf diese weise artikulieren zu können, ist ein erster Schritt aus der fremdbestimmtheit.

Johannes lebt nicht in einer anderen Welt – er erlebt dieselbe Welt auf eine andere Weise, ungefiltert, laut, ungeschliffen.

„Feuerwehr Olympiade“, von Herbert Kuhnle

1981 findet in Böblingen die Feuerwehr Olympiade statt, die internationalen Feuerwehrwettkämpfe. 1500 Feuerwehrleute aus 18 Nationen marschieren im Gleichschritt auf. „Was manchem Betrachter zu militärisch erscheint, bedeutet dem anderen wohltuende Ordnung“ kommentiert der Sprecher.

Screenshot aus „Feuerwehr Olympiade“ von Herbert Kuhnle.

Deutsche, italienische, österreichische, französische Fahnen flattern neben „Hammer und Sichel“, neben dem „Roten Stern Jugoslawien“. Wir befinden uns mitten im Kalten Krieg. Feuerwehren aus der ČSSR, der DDR, der UdSSR, aus sozialistischen und kapitalistischen Staaten und aus Ländern der Dritten Welt treten an.

Die Teilnehmer messen sich in sportlichem Wettkampf: Spiele mit Feuer und Wasser, Wettbewerbe um Präzision, Geschick und Geschwindigkeit. Disziplinen wie Hindernislauf, Staffellauf, Absicherung von Einsatzstellen, das Zusammenkuppeln von Schläuchen oder das Hochklettern auf Hakenleitern verlangen Gewandtheit, Kraft und Schwindelfreiheit.

Mit den Nahaufnahmen, den Details und weiten Einstellungen wird der Film zu einem eindrucksvollen Zeitzeugnis. Er gewährt Einblick in eine längst vergangene Ära, in der Verständigung selbst im Kalten Krieg möglich war – ein Umstand, der uns heute staunen lässt. In einer Zeit tiefen Misstrauens zwischen den Systemen standen die Feuerwehrleute, ob aus Ost oder West, gleich welcher Weltanschauung, gemeinsam auf dem Platz – vereint durch die gleichen Aufgaben – dem Kampf gegen den „Roten Hahn“, dem Einsatz für den Schutz von Menschenleben, von Hab und Gut.

Waltraut Kruse
Landesverband der Film-Autoren

Stimmen zur Großen Filmschau

Danke für alles!

Möchte ich, soll ich? Ja ich will – mich ganz einfach bedanken für die Hilfestellung beim Verlassen unserer Bequemlichkeitsblase. Wir hätten sonst ganz viel versäumt: die eindrucksvolle Große Filmschau des Landesverbandes, die Begegnungen mit vielen sympathischen Menschen, die Nachsicht für die eigene Unzulänglichkeit, einen ausgesprochen lockeren Landesvorsitzenden, eine sich unermüdlich dafür einsetzende Truppe, den Gästen einen ganz besonderen Tag zu bereiten. Es ist ihr gelungen. Und es klingt sehr viel nach; auch die Wertschätzung, die allen erwiesen wird.

Ohne Wettbewerbsdruck behält den ganzen Tag über eine freudig-gespannte Atmosphäre die Oberhand, überzeugen aktuelle Produktionen, ist für eine gute Mischung aus ernsten Themen und amüsanter Unterhaltung gesorgt, wird eindrucksvoll gezeigt, dass auch ältere Filme auf keinen Fall in der Schublade verschwinden dürfen. Und dann macht sich plötzlich auch noch diese abhanden gekommene Lust bemerkbar, vielleicht doch noch einmal die Kamera in die Hand zu nehmen und am Computer das Schnittprogramm zu aktivieren.

Aber ist es nicht auch gut, abschließen zu können? Wenn das Herz voll ist, quillt die Tastatur über. Möchte ich, sollte ich das alles schreiben? Ja ich wollte es.
Danke für alles!

Barbara Ibsch
27. November 2025

Hallo Walter,

Chapeau – das war heute echt stark! Von der Ankündigung bei uns BDFAlern über die schicken Programmheftchen bis zu den Erinnerungstassen – da steckt richtig Arbeit drin. Und dass ihr sogar das Kino gemietet habt, ist schon eine Nummer für sich.

Ich bin ja selbst „Häuptling“ eines Videoclubs und weiß, was da alles dranhängt, so einen Tag auf die Beine zu stellen. Ich war zum ersten Mal dabei und echt überrascht, wie gut das Ganze angenommen wurde. Richtig schön!

Wollte ich dir (euch) einfach mal gesagt haben – danke für euren Einsatz.

Viele Grüße
Berthold Seliger
9. November 2025

Plakat der Großen Filmschau 2025.

Lieber Walter, lieber Klaus,

Die Filmschau am 08.11.2025 im Kino Central in Ludwigsburg war eine großartige Veranstaltung. Jeder Film war etwas ganz Besonderes, vor allem auch die Raritäten aus dem Archiv waren absolut sehenswert.

Die Vielfalt der Filme zeigten das breite Spektrum der baden-württembergischen Autorinnen und Autoren.

Dabei hat es überhaupt nicht „gestört“, dass man einige Filme gekannt hat, im Gegenteil, über Filme wie den „Bumerang“ kann man sich immer wieder amüsieren.

Aber auch die nachdenklich stimmenden Filme haben ihre Spuren hinterlassen. Vor allem der Film über den Autisten Johannes hat mich persönlich sehr berührt, ich hatte während meiner Zeit im Schuldienst häufig mit autistischen Schülern zu tun.

Mein Dank geht an Walter Reichhart für seinen unermüdlichen Einsatz für die schon traditionelle „Große Filmschau“ und an Klaus Menzer für die **gelungene Organisation dieses beeindruckenden Filmevents.** Zusammen mit dem Ludwigsburger Filmclub ist es gelungen, uns Besuchern und Besucherinnen ein interessantes und unterhaltsames Filmprogramm zu präsentieren.

Es war einfach klasse!

Mit herzlichen Grüßen
Eleonore Güntzel
9. November 2025

Was für ein Genuss war das!!

Wunderschöne Videos mit umfangreicher Recherche und viel Herzblut gemacht: beeindruckend und berührend; nachdenklich machend bis zum Lachen bringend ... und viele unbekannte, nicht auf Wettbewerben gezeigte Streifen.

Was mich am meisten begeisterte, war die Vorführung von aufbereiteten „uralten“ Filmen von zum Teil bereits verstorbenen, mir aber in sehr guter Erinnerung gebliebenen Filmkollegen. Das ist eine posthume Ehrung, die diese Filmer und diese Filme verdienen, anstatt im Landesverbandsarchiv zu verstauben.

Herzliche Grüße
Monika Fürst, KFVC
26. November 2025

„Die Vorführung war außergewöhnlich gut à la bonheur!“

Ein Zuschauer

Autoren gesucht – für Newsletter und Homepage

Haben Sie Interesse, am Newsletter und an der Homepage des Landesverbands mitzuwirken, mitzuschreiben?

Haben Sie Themen, Interessen, die für unsere Leser informativ und hilfreich zum Filmemachen sind. Haben Sie oder hat Ihr Club **ein Projekt** umgesetzt, eine interessante **Vereinsgeschichte** zu erzählen? Gibt es in Ihrem Club **gute Ideen**, um die Mitglieder zu aktivieren? Wurden die Ideen erfolgreich umgesetzt oder woran sind sie gescheitert?

Beiträge, die mit dem Filmen und Filmemachen zu tun haben, sind immer willkommen.

Planen Sie eine **Veranstaltung**? Gibt es einen interessanten **Termin** in Ihrem Club, den Sie verbandsweit veröffentlichen möchten? Dazu ist die Homepage des Landesverbands der richtige Platz.

Artikel, Termine, Anfragen oder Rückfragen schicken Sie bitte an:

Waltraut Kruse
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

91. Landesfilmfestival 2026 in Kornwestheim

Liebe Filmfreundinnen, liebe Filmfreunde,

wir möchten Sie gerne für das 91. Landesfilmfestival 2026 zum Mitmachen und Dabeisein einladen.

Wann und wo?

Termin:	Am 21. und 22. März 2026
Veranstaltungsort:	Kultur- & Kongress-Zentrum – **Das „K“**
Adresse:	Stuttgarter Straße 65, 70806 Kornwestheim
Saal:	Veranstaltungsraum

Filmanmeldung und -upload (ab 27. Dezember 2025)

Eröffnung des Film-Upload-Portals:	Samstag, 27. Dezember 2025 / 06:00 Uhr
Anmeldeschluss für Ihre Filme:	Freitag, 06. März 2026 / 24:00 Uhr

- »Starten Sie bitte Ihren Film-Upload über die Homepage des BDFA www.bdfa.de
- »Klick auf Mitglieder-Login (rechts oben).
- »Halten Sie bitte Ihre BDFA-Mitgliedsnummer und Ihr Passwort bereit.
- »Unter dem Reiter „Filmmeldung“ finden Sie detaillierte Anleitungen zum Filmupload.

Wichtige Information für alle Mitglieder des Landesverbandes der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V.:
Es wird kein Filmemacher, der keine *.MP4-Dateien erstellen kann, vom Filmfestival ausgeschlossen!
Sollten Sie Filme noch auf DV-Bändern, DVDs oder Blu-Rays ausgeben, bitten wir Sie, sich mit Klaus Menzer in Verbindung zu setzen.
Hier die Kontaktdaten:
E-Mail: k-m.menzer@t-online.de
Mobil: +49 172 / 74 18 357.
Er wird Sie bei allen Fragen unterstützen, damit Ihre Filme auf dem Festival zur Aufführung kommen können.

Bitte beachten Sie die Wettbewerbsrichtlinien des Landesverbandes der Film-Autoren Baden-Württemberg e. V. und des Bundesverbandes Deutscher Film-Autoren e. V.

Neu: Fremde oder KI-generierte Leistungen in Idee, Bild und Ton sind mit Quellenangabe an geeigneter Stelle (z.B. Einblendung in die Szene oder im Nachspann) anzuzeigen.

Das Plakat zum 91. Landesfilmfestival 2026

Bitte beachten Sie, dass wir an einem Festival-Wochenende maximal 40 – 42 Filme bewältigen können.

Das Orga-Team des 91. LFF 2026 und das Orga-Team des BDFA garantieren, dass die beim 91. LFF 2026 zu den BDFA Bundesfilm-Festivals nominierten Filme rechtzeitig weitergemeldet und in die jeweiligen BFF-Programme aufgenommen werden.

Programmablauf

Der Programmablauf der Filme wird ca. eine Woche vor dem Festival auf www.bdfa-lvbw.de veröffentlicht. Weitere Informationen werden auf unserer Homepage www.bdfa-lvbw.de veröffentlicht und per E-Mail an alle Mitglieder kommuniziert.

Unsere Vorbereitungen für eine gute Projektion der Wettbewerbsfilme laufen bereits auf Hochtouren, damit Ihre Filme optimal präsentiert werden. Von der Jury ausgewählte Filme werden zu den BDFA Bundesfilm-Festivals 2026 gemeldet.

Wir bedanken uns bereits jetzt ganz herzlich bei den Kornwestheimer Film-Amateuren e.V. für die Ausrichtung des 91. Landesfilmfestivals 2026!

Übernachtungen zum Sonderpreis

In den Hotels

» » „Hasen“, Christofstraße 22, 70806 Kornwestheim, https://hasen-kornwestheim.de/

» »„Domizil“, Stuttgarter Straße 1, 70806 Kornwestheim, https://domizil-kornwestheim.de/

steht ein Zimmerkontingent zur Verfügung.

DZ 106 €/Nacht + 14 € Frühstück/Person, EZ 88 €/Nacht + 14 € Frühstück

Parkplätze sind kostenlos.
Entfernung zum „K“: vom Hotel „Domizil“ 7 min. Fußweg, vom Hotel „Hasen“ 12 min. Fußweg.

Bitte buchen Sie Ihr Zimmer selbst unter Angabe des Stichworts:
„Landesfilmfestival“ bis spätestens 1. März 2026.

» »NUR telefonisch unter +49 (0) 7154 8090 oder

» »per Mail unter info@renninger-gastronomie.de

(dies gilt für beide Hotels),

Bitte buchen Sie Ihr Hotelzimmer NICHT über booking.com und NICHT über die Homepage des gewählten Hotels wegen der vereinbarten Sonderpreise.

Das leibliche Wohl beim Filmfestival

Während der Pausen bietet das Ausrichterteam Butterbrezeln und eine reichhaltige Kuchentheke, ferner werden Kaffee und alkoholfreie Kaltgetränke angeboten.

Die Mittagessen können an den Veranstaltungstagen bis 11:00 Uhr bestellt und während der Mittagspausen im fußläufig erreichbaren Lokal „Applaus“ eingenommen werden. Im Lokal sind ausreichend Sitzplätze reserviert.

Parken

In unmittelbarer Nähe um Kultur- & Kongresszentrum steht in der Tiefgarage eine ausreichende Anzahl von kostenlosen Parkplätzen zur Verfügung.

Ihr seid alle ganz herzlich eingeladen! Wir freuen uns auf viele Autorinnen, Autoren und Gäste beim 91. Landesfilmfestival 2026! Wir freuen uns auf Ihre Filme, Ihr Mitmachen und Ihr Kommen!

Sehr gerne können Sie diese Informationen auch an Freunde und Bekannte weiterleiten!

Ihr LV-Festival – Orga-Team

Ausblick auf die DAFF 2026

Nachdem das 90. Landesfilmfestival im März 2025 bei uns in Karlsruhe so reibungslos abgelaufen ist und ein voller Erfolg war, wurden wir von verschiedenen Seiten gefragt: „Könnt Ihr nicht auch die Deutschen Filmfestspiele (DAFF) ausrichten?“ Wir haben nicht lange überlegt und kurzentschlossen „JA“ gesagt!

DAFF-Übergabe durch Marcus Siebler. Foto: Bernhard Zimmermann

Am Schlusstag der DAFF 2025 in Harsefeld war es dann so weit: Der Karlsruher Film- und Videoclub e.V. wurde von Marcus Siebler offiziell zum Ausrichter der 84. Deutschen Filmfestspiele 2026 erklärt.

Doris von Restorff, die 1. Vorsitzende des KFVC, zeigte sich erfreut, dass die DAFF 2026 vom 8. bis 11. Oktober 2026 im Joseph-Keilberth-Saal des Wohnstifts Karlsruhe „Residenz Rüppurr“, Erlenweg 2, 76199 Karlsruhe, stattfinden wird.

Die Bedingungen im Wohnstift sind ideal: Modernste Ton-Technik und eine 8 x 4,5 m große LED-Projektionswand werden die Zuschauer und Zuschauerinnen wieder begeistern.

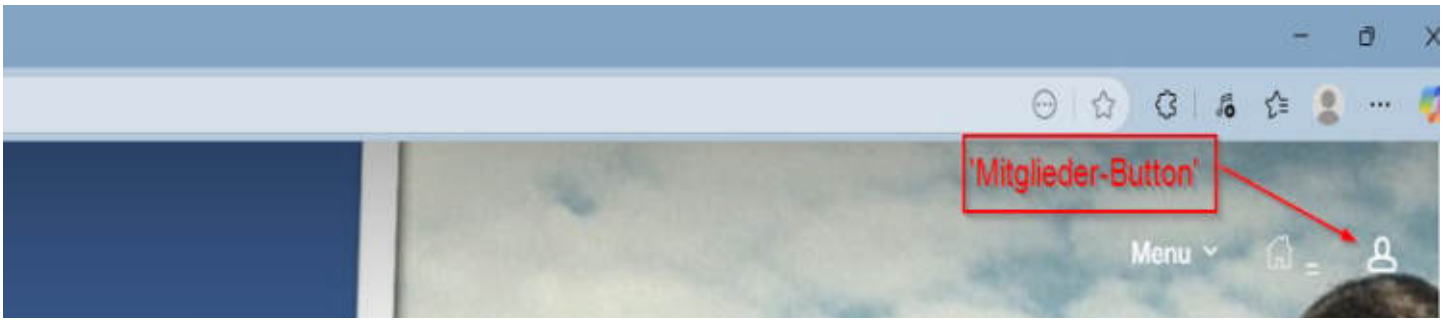
Wir freuen uns sehr auf die Deutschen Filmfestspiele 2026 bei uns in Karlsruhe, der Unesco City of Media Arts; unsere Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren.

Orgateam DAFF 2026
Karlsruher Film- und Videoclub

Schon heute lädt der KFVC Sie alle sehr herzlich ein, die DAFF 2026 in Karlsruhe zu besuchen!

BDFA „Interner Mitgliederbereich“ Login

» Aufruf der Internetadresse www.bdfa.de



» Bitte die Login-Maske zum „Internen Mitgliederbereich“ mit einem Klick auf den Avatar, auf der BDFA-Internetseite rechts oben aufrufen.

» Nach dem Anklicken des Avatars aktivieren Sie diese Seite:

» Bitte geben Sie in „BDFA-Mitgliedsnummer“ Ihre persönliche 9-stellige BDFA-Mitgliedsnummer ein. Sie finden diese auf dem Adress-Etikett der BDFA-Zeitschrift „film & video“ oberhalb Ihres Ruf- und Familien-Namens.

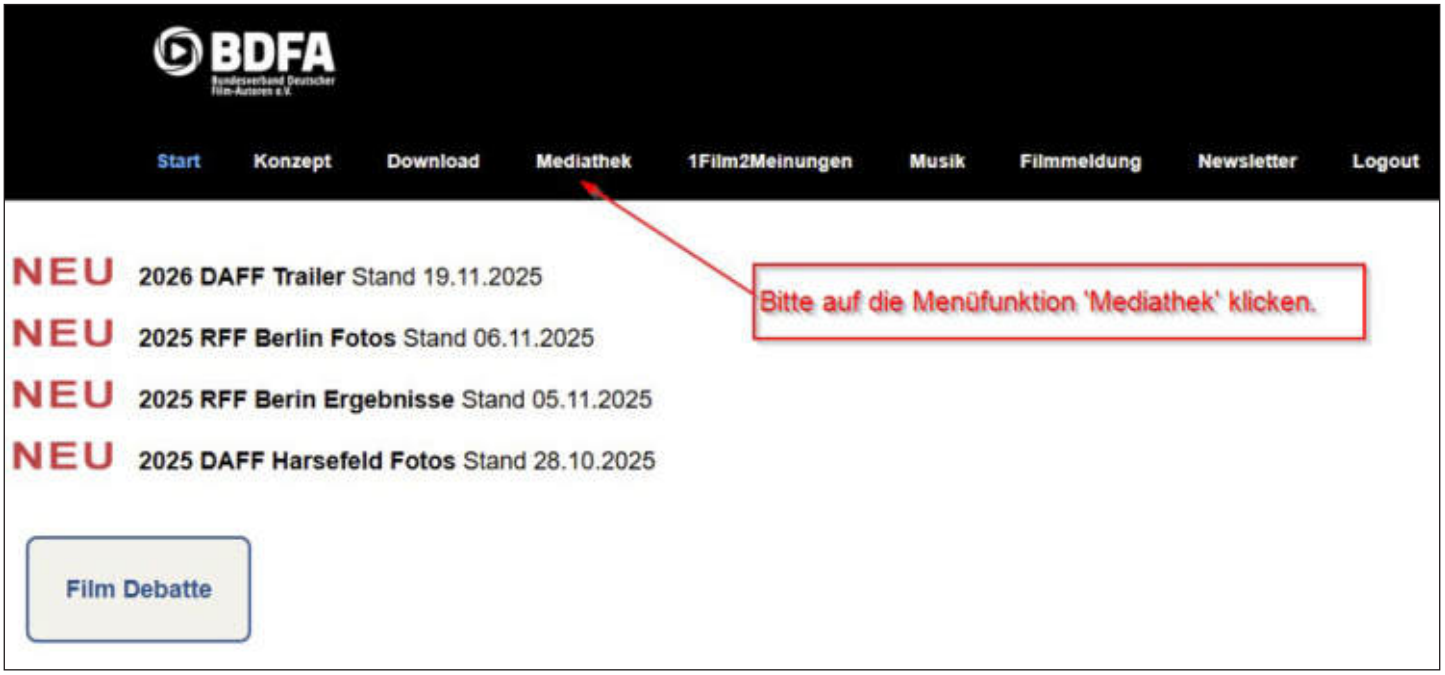
Aktuell beginnt diese mit „2025xxxNNNNNNNNN“, wobei „NNNNNNNNN“ für Ihre persönliche 9-stellige Mitgliedsnummer steht.
Die ersten 4 Stellen beschreiben das aktuelle Jahr in welchem das Etikett gedruckt wurde.

» Bitte geben Sie in „Passwort“ das Passwort ein, welches Sie bisher bei Ihrer Filmanmeldung im Portal „BDFA-Filmmeldebogen“ eingegeben haben.

» Sollte Ihnen Ihr Passwort nicht mehr geläufig sein, melden Sie sich bitte bei Adalbert Becker per E-Mail adalbert.becker@bdfa.de

» Für Rückfragen zur Mediathek steht Ihnen auch Klaus Menzer per E-Mail: k-m.menzer@t-online.de oder Mobil: 0172 / 74 18 357 zur Verfügung.

» Nach dem Eingeben Ihrer Mitgliedsnummer und Ihres Passwortes erscheint diese Seite:



» In der Folge erscheinen die Mediathek-Jahrgänge, innerhalb der Mediathek-Jahrgänge finden Sie die archivierten Filme.
Die BDFA-Mediathek enthält alle relevanten Filme von 2012 bis zum aktuellen Datum.
Bitte beachten Sie, dass Filme aus dem aktuellen Jahr ab März des Folgejahres in der Mediathek abrufbar sind. Filme aus den Jahren vor 2012 werden laufend aufgearbeitet und ergänzt.

Wir wünschen viel Spaß beim Surfen.
Ihr BDFA-Mediathek-Team

Nachrichten aus Ihrem Club

Haben Sie Themen, Interessen, die für unsere Leser informativ und hilfreich zum Filmemachen sind. Haben Sie oder hat Ihr Club ein Projekt umgesetzt, eine interessante Vereinsgeschichte zu erzählen?

Gibt es in Ihrem Club gute Ideen, um die Mitglieder zu aktivieren? Wie gewinnen Sie neue Mitglieder?

Planen Sie eine Veranstaltung? Gibt es einen interessanten Termin in Ihrem Club? Möchten Sie den Bereicht aus einer Veranstaltung Ihres Clubs veröffentlichen?

Dazu sind die Homepage des Landesverbands und der Newsletter der richtige Ort. Artikel, Termine, Anfragen oder Rückfragen schicken Sie bitte an:

Waltraut Kruse
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Nichtkönner

Kennen Sie den Unterschied zwischen Filmer und Fotografen? Dumme Frage, werden Sie sagen. Der eine macht bewegte Bilder, der andere starre. Der eine hat eine Videokamera, der andere einen Fotoapparat (die Leute mit Smartphone, die filmend und fotografierend die Welt entdecken, will ich bei meinen gedanklichen Ergüssen bewusst außen vor lassen).

Also: Mein Filmer hat eine Videokamera, mein Fotograf eine Spiegelreflexkamera. Woran erkennt man den Nichtkönner? Beim Filmer ist es nicht ganz so einfach, da muss man schon genau hinschauen. Spätestens beim Schwenk trennt sich Spreu vom Weizen. Der eine macht es ruhig und gelassen, der andere beginnt bei Gegenlicht, bewegt die Kamera mit Windstärke 8, fährt jeden Baumgipfel bis zur -wurzel ab und hört bei Mitlicht auf. Ein Grünschnabel eben. Wenn er beim Filmen auch noch spricht, ist er ein Grünschnabel Plus.

Der wahre Fotografen-Dilettant ist schneller ermittelt, denn es gibt verschiedene Merkmale, die ihn als Unwissenden entlarven. Da ist zunächst der Deckelfetischist. Wenn er fotografieren will, nimmt der den Objektivdeckel ab und setzt ihn nach der Aufnahme wieder auf. Das schont die Linse vor Staub, Öl und Hagel. Das zweite Anzeichen: Der Apparat wird eingeschaltet, das Bild gemacht, der Apparat wieder ausgeschaltet. Das spart wohl etliche Kilowattstunden – oder? Unsere Koryphäe weiß sicherlich nicht, dass bei den meisten Spiegelreflexkameras erst dann Strom fließt, wenn der Auslöser halb gedrückt wird.

Der Fotograf. Foto: Karl-Heinz Schmidt

Die meisten Asse benutzen ihren Fotoapparat so, wie er entpackt wurde, nämlich mit verkehrt aufgeschraubter Sonnenblende. (Wahrscheinlich ist das Auf- und Absetzen des Objektivdeckels in diesem Zustand einfacher.) Ein mir gut bekannter Fotograf wusste sehr wohl, wozu die Sonnenblende dient, und führte deshalb an: „Die Sonnenblende schützt vor Seitenlicht.“ Richtig, er sagte mir das an einem sonnigen Frühlingstag um 18 Uhr. Wahrlich, da war aus seiner Sicht von Seitenlicht weit und breit nichts zu sehen (?) und die Sonnenblende war selbstverständlich verkehrt herum aufgesteckt.

Die Situation: Der Knipsnovize steht vor einer herrlichen Gebirgslandschaft, genießt, öffnet die Kameratasche und holt Spiegelreflex heraus. Okular ans Auge, ausrichten und Schuss – könnte man meinen. Nein, nein, so einfachgeht das nicht. Wenn er fünf Meter nach vorne und/oder drei Meter zur Seite gehen würde, so suchte er den besseren Standort. Das könnte ich noch verstehen. Aber was macht er? Er bewegt seinen Oberkörper nach vorne, damit die Totale etwas von ihrem Totalen genommen kriegt. Oder er lehnt sich nach hinten, um noch mehr aufs Bild zu bekommen, nämlich zusätzliche 20 cm.

Eine besondere Spezies und meine besonderen Freunde sind die DBK (Display-Blick-Knipser). Die schauen nach jedem, wirklich jedem geschossenen Bild aufs Display um zu schauen, um zu schauen … äh, warum denn eigentlich? Das hat sich mir noch nicht erschlossen, denn der Blick ist mitunter so blitzeschnell, dass man eigentlich nur ein viereckiges, buntes Etwas wahrnehmen kann. Soll diese Marotte den Umstehenden Professionalität vorgaukeln? Bestimmt. Tut es aber nicht.

Fortsetzung auf Seite 14 unten

Ein magischer Spaziergang

Wenn sich die Dämmerung über den Bodensee senkt und die Lichter angehen, verwandelt sich die Insel Mainau in eine funkelnde Winterwelt – der Christmas Garden lädt zu einem magischen Spaziergang ein.

Über einen liebevoll gestalteten, rund zwei Kilometer langen nächtlichen Rundweg gleiten wir durch leuchtende Landschaften, die mit Lichtinstallationen, Projektionen und Musik eine märchenhafte Atmosphäre zaubern.

Wir treffen auf fantasievolle Lichterwelten: Bunte Regenbogenwege, glitzernde Sterne, Lichtskulpturen, festlich beleuchtete Alleen und liebevoll inszenierte Installationen – zusammen wie eine Mischung aus Winterzauber, Lichterkunst und verträumter Weihnachtsstimmung.

Zwischen den Lichtinszenierungen laden uns wärmende Feuerschalen, Glühwein oder winterliche Cocktails im Palmenhaus dazu ein, eine Pause einzulegen und den Zauber bei einem gemütlichen Getränk wirken zu lassen.

Für Familien und Kinder gibt es zusätzlich kleine, liebevolle Highlights – etwa Fotopoints, fantasievolle Lichterwelten und manchmal thematische Aktionen oder Veranstaltungen.

In dieser besonderen Kombination aus Natur – der Insel Mainau mit ihren Bäumen und Wegen – und künstlerisch inszenierter Lichtkunst schafft der Christmas Garden eine Atmosphäre von Wärme, Staunen und Gemeinschaft: einen Ort, um den Alltag hinter sich zu lassen, innezuhalten und sich vom Winter- und Weihnachtszauber tragen zu lassen. Besonders für Foto- und Videografen ist er eine reizvolle Herausforderung. Der würde ich gerne einmal nachkommen, wenn es frisch geschneit hat.

Screenshot aus dem Film „Christmas Garden Mainau“ von Günter Köhler.
https://www.youtube.com/watch?v=6TFcfJe8GAc

Günter Köhler
Filmclub Singen-Radolfzell

„Filmer“, von Karl-Heinz Schmidt.

„Nichtkönner...“ Fortsetzung von Seite 13

Eines muss ich natürlich gestehen, denn von den ach so gescholtenen Fotografen habe ich ganz selten Bilder gesehen. Vielleicht sind die gar nicht so schlecht, wie ich sie gemacht habe. Wenn es so sein sollte: Mea culpa.

Karl-Heinz Schmidt
BDFA-Einzelmitglied

Hoi!

Hoj – mit diesem unverwechselbaren Gruß heißt Liechtenstein seine Gäste willkommen – und genauso herzlich wurden am 21. und 22. November 2025 die Teilnehmer des 29. Videograndprix 2025 in Ruggell/Liechtenstein vom Verein Film und Videoclub Liechtenstein (FVCL) empfangen.

Der Videograndprix ist ein internationales Kurzfilmfestival des nicht kommerziellen Films, bei dem Beiträge aus Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Deutschland, Italien und sogar den USA präsentiert werden. Veranstalter des Festivals ist der Film- und Videoclub Liechtenstein. Insgesamt 50 Filme unterschiedlichster Genres und Macharten wurden an den beiden Festivaltagen in diesem Jahr gezeigt.
https://fvcl.jimdoweb.com/videograndrix/

Auch Baden-Württemberg war stark vertreten: Vier Filmschaffende aus dem Ländle reichten insgesamt fünf Beiträge ein – drei der Autoren konnten eine Auszeichnung mit nach Hause nehmen.

Der Film- und Videoclub Liechtenstein ist als ordentliches Mitglied des Weltverbands UNICA berechtigt, für besondere Verdienste um das Medium Film die UNICA-Ehrenmedaille zu vergeben. Für sein großes Engagement im Bereich des Mediums Film und für sein Werk „Kranichrast“, nach Worten der Jury einem „überzeugenden, mit großer Geduld gemachten Naturfilm“, wurde Klaus Menzer mit der UNICA-Ehrenmedaille in Silber ausgezeichnet.

Die Jury Hans Fasolt (Juror), Annemarie Wolf-Gaggioli (Juryleiterin), Heidi Aeberhard (Jurysekretärin), Werner Scheffknecht (Juror). Foto: Klaus Menzer.

(oben): Die „Delegation“ aus Baden-Württemberg: Helmut Leier, Claudia Leier, Waltraut Kruse, Josef Pettinger, Monika Menzer, Martha Pettinger, Klaus Menzer. Foto: FVCL (unten): Die Gewinner beim 29. Videograndprix 2025. Foto: Monika Menzer.

Josef Pettinger wurde für seinen Beitrag „Mit Drohnenmaden und Welpenmilch“ aus der Kategorie Doku mit einer Bronzemedaille geehrt. Sein Film beschreibt die mühsame und engagierte Aufzucht von Zwergfledermäusen.

Waltraut Kruse erhielt in der freien Kategorie die Bronzemedaille für ihren Film „Autonomie“. Die Jury kommentierte: „Ein Film, den Zeitgeist treffend, mit ironischer Betrachtung unserer digitalen Welt.“

https://fvcl.jimdoweb.com/videograndrix/preistr%C3%A4ger/

Waltraut Kruse
Ludwigsburger Filmclub

Tante Anna

„Es war einmal ein Mädchen namens Anna, das 1894 in Lauingen an der Donau als erste Tochter meiner Großeltern geboren wurde.“ So beginnt der Film „Tante Anna und ein Schloss“ von Elmar Maurus.

Anna Geiss, 1896 – 1940

Ihre Jugendzeit verbrachte Anna in Hattenhofen bei Markt Oberdorf. 1915 muss ihr etwas Schreckliches zugestoßen sein. Ihre vier Brüder erklärten später, sie sei vom Heuboden gefallen und habe dabei schwere Kopfverletzungen erlitten; Anna verbrachte viele Jahre in einer Heil- und Pflegeanstalt, zuletzt in Irsee.

Am 9. Dezember 1940 wurde sie morgens zwangsabgeholt, nach Grafeneck gebracht und noch am gleichen Tag nachmittags mit Gas getötet. In der Akte steht nur der Vermerk „verlegt“.

Elmar Maurus von den Kornwestheimer Film-Amateuren (KoFA) widmete sich mit einem Dokumentarfilm dem Leben und Schicksal seiner Tante Anna Geiss. Der Film wurde 2017 mit dem Deutschen Generationenfilmpreis ausgezeichnet.

Seit 2013 arbeiten die Initiative Stolpersteine Kornwestheim und die Theodor-Heuss-Realschule (THRS) in Kornwestheim zusammen, um die Kultur des Erinnerns und Gedenkens an die jüngere Generation weiterzugeben. Im Nachgang der Ausstellung zum zehnjährigen Jubliäum der Stolperstein-Initiative kam der Kontakt zu Elmar Maurus zustande

Elmar hatte ursprünglich vor, einen Stolperstein in der Heimatgemeinde von Tante Anna setzen zu lassen; das wurde leider untersagt. Im Oktober 2025 wurde in Hattenhofen jedoch eine Gedenkstafel für Anna Geiss enthüllt; nahe dem Ort liegt Annas letzte Pflegestation vor ihrer Deportation nach Grafeneck. Für diese Gedenkfeier entwickelte die THRS die Idee: „Wir wollen dort hinfahren“. In Zusammenarbeit mit den Schülern und Schülerinnen wurde dafür ein Programm entwickelt.

Vom Kornwestheimer Filmclub waren mehrere Mitglieder dabei. Mit sechs Kameras zeichneten sie die Gedenkfeier auf und alle waren beeindruckt. Der anschließende Vortrag von Herrn Dr. Stefan Raueiser, Leiter des Bildungswerks im Kloster Irsee, war sowohl für die junge Generation als auch für den KoFA hochinteressant.

Dann passierte noch etwas Außergewöhnliches: Einige Schüler nahmen mit dem Klub Kontakt auf und wollen zum nächsten Klubabend kommen. Vielleicht klappt es!

Im KoFA hatten alle so viel Freude an dem Projekt und deshalb wurde beschlossen, dass der Clubausflug 2026 nach Irsee gehen soll.

Informationen von Elmar Maurus
Kornwestheimer Film-Amateure e.V. (KoFA),
zusammengestellt von Waltraut Kruse

Tante Anna und ein Schloss:
https://www.youtube.com/watch?v=bW7EHoR6bCA

Ruckelfreier Import von YouTube-Szenen in eigene Filme

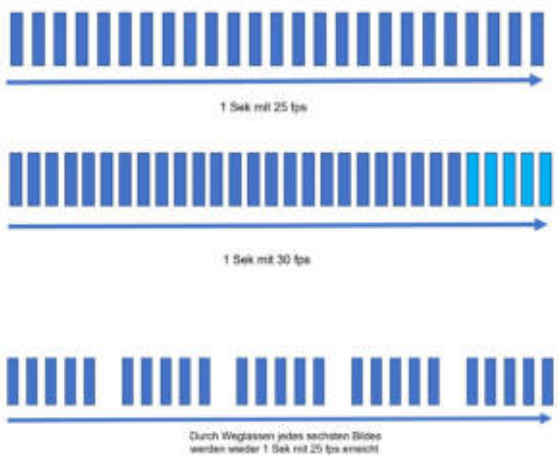
Mich ärgerte immer wieder das Ruckeln von YouTube-Szenen im eigenen Film. Warum passiert das? Ich bin der Sache auf den Grund gegangen – unter anderem mit Hilfe von ChatGPT – und habe schließlich die Ursache und eine Lösung gefunden. (Bei Verwendung von YouTube-Material bitte die Urheberrechte beachten!).

Hier eine kurze grafische Erläuterung des Problems

25 fps (frames per second = Bilder pro Sekunde) ist die übliche Bildwechselfrequenz im PAL-System, das in Europa verbreitet ist (*Grafik 1).*

30 fps ist hingegen die Bildfrequenz für Videos, die für das NTSC-System (60 Hz Netzwechselfrequenz, z. B. in den USA und Japan) produziert werden. Die meisten Filme auf YouTube sind mit 30 fps gespeichert (*Grafik 2).*

Wenn man ein Video mit 30 fps in ein Projekt mit 25 fps importiert, gibt es pro Sekunde 5 Bilder „zu viel“. Um die Szene trotzdem in der gleichen Echtzeitdauer (z. B. 1 Sekunde) wiederzugeben, müssen 5 von 30 Bilder entfernt werden – das sind 16,67 % der Bilder. In der Praxis heißt das: Praktisch alle Schnittprogramme lassen beim Import einfach jedes sechste Bild weg! (*Grafik 3).*



Grafiken 1 bis 3

Das Resultat ist – zumindest bei Bewegungen in der Szene (z.B. Kamera-Schwenks) - eine ruckelnde Wiedergabe!

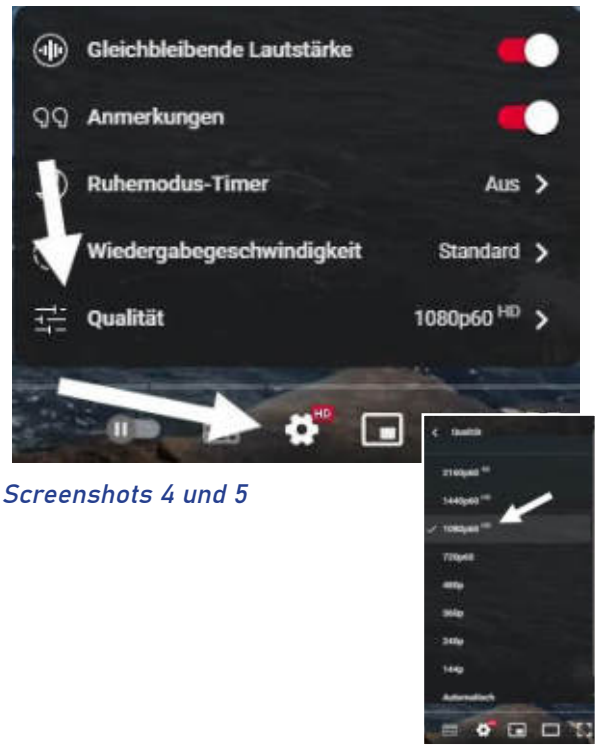
Wie erkennt man, welche fps-Raten das YouTube-Video aufweist?

» »Starten Sie das Video auf YouTube.

» »Klicken Sie unten rechts auf das Zahnrad, danach auf „Qualität“ (*Screenshot 4).*

» »Hier stellen Sie vermutlich die Auflösung 1080p ein. An der Zahl hinter der Auflösung erkennen Sie die fps-Rate (*Screenshot 5).*

Bei 25/50 handelt es sich um PAL-Videos, bei denen keine weiteren Maßnahmen getroffen werden müssen.
Bei 30/60 handelt es sich um NTSC-Videos, die bei der Integration in 25 fps-Projekte ruckeln würden!



Screenshots 4 und 5

Wenn die fps-Rate nicht angezeigt wird

» »Klicken Sie mit Rechtsklick ins Video und tippen Sie auf „Statistiken für Interessierte“.
Es öffnet sich ein kleines Menü oben links oder rechts, in dem Sie Folgendes ablesen können (*Screenshot 6)*:

» »„Current / Optimal Res“ – „Momentane Auflösung“. In diesem Beispiel sind das „1920 x 1080“ Pixel.

» »Nach dieser Angabe folgt @25/50 oder @30/50. Diese Angabe ist die fps-Rate. (s.o.)

Screenshot 6

Wie laden Sie YouTube-Szenen herunter?

Ein sehr gutes und kostenloses Programm dafür ist der **OBS-R**ecorder, der bereits im letzten Newsletter Thema war.

Wichtig: Die Bildfrequenz (fps) sollte nicht pauschal auf 25 fps eingestellt werden. Stattdessen müssen Sie die Einstellung an das Quellvideo auf YouTube anpassen:

» »25 fps bei Videos mit 25/50 fps (PAL-Standard)

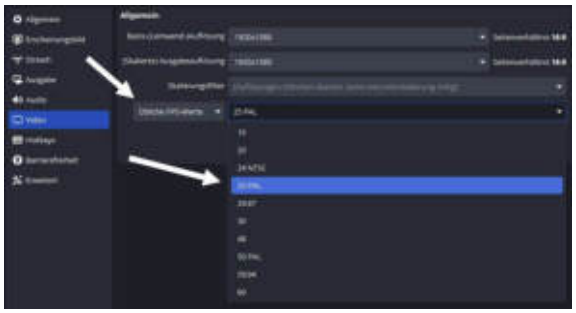
» » 30 fps bei Videos mit 30/60 fps (NTSC-Standard)

Hier nochmals die Einstellung im OBS-Recorder:

» »Tippen Sie im Menü „Steuerung“ auf „Einstellungen“ (*Screenshot 7)*.

» »Unter „Video“ und „Übliche FPS-Werte“ stellen Sie „25 PAL“ nur dann ein, wenn es sich um ein YouTube-Video mit 25/50 fps (PAL-Standard) handelt. Bei 30/60 fps-Videos (NTSC-Standard) stellen Sie „30“ ein! (*Screenshot 8)*.

Screenshot 7



Screenshot 8

Lässt man die OBS-Einstellung stur bei 25 fps, werden beim Aufzeichnen von YouTube-Videos schon vom OBS-Recorder Bilder ausgelassen. Damit lässt sich das Ruckeln später – auch mit der Zeitlupen-Einstellung – nicht mehr beheben!

Übrigens: Diese Vorgehensweise gilt auch für alle anderen Download-Programme!

Was ist die Lösung bei 30 fps Videos?

Es gibt zwar Zusatz-Programme, mit denen die Ruckler per Interpolation beseitigt werden, noch einfacher geht es so:

Die Szene wird nach dem Import ins Schnittprogramm einfach mit 83,33 % in Zeitlupe abgespielt.

Die Szene wird ruckelfrei wiedergegeben und durch die leichte Zeitlupe wirkt die Szene eher flüssiger und weicher. Die Zeitlupe erkennt man bei normalen Bewegungsabläufen (Fußgängern, Autos) nicht.

Grafik 9

Es gibt allerdings ein Tonproblem! Der Originalton läuft 20 % langsamer. Er muss in der Tonhöhe angepasst (wenn das Schnittprogramm es zulässt) oder durch einen passenden Ton von anderen Szenen ersetzt werden.

Fazit: Eine sehr einfache und wirkungsvolle Lösung des Problems.

Berthold Seliger
Einzelmitglied des BDFA

Unsere Emmauskirche als Kinosaal

Die beiden Filmer des KFVC, Doris und Cord von Restorff, veranstalteten gemeinsam mit den Helfern ihres Clubs erneut ihren traditionellen Filmabend in der Emmauskirche. Vor dem Altar wurde eine 6 Meter breite Leinwand aufgebaut.

Doris von Restorff vor dem Publikum in der Emmaus-Kirche.
Fotos: Peter Knörr.

Fritz Ruppert hat den Filmabend von Doris und Cord von Restorff in der Emmauskirche musikalisch eröffnet.

Zunächst gab es eine Bewirtung mit köstlichen Canapés und Getränken, danach eine Reise rund um die Welt:

Sie begann im Iran, gedreht kurz nach dem furchtbaren Tod von Mahsa Amini 2022. Weiter ging es zu den Bewohnern der Elfenbeinküste mit ihren unterschiedlichen Glaubensvorstellungen. Von dort führte die Reise in ein Zelt in den endlosen Weiten Kasachstans, wo aus den Tiefen des Tethys-Meeres eine bizarre Felslandschaft entstanden ist.

Auf den Märkten in Orissa/Indien begegneten wir der indigenen Bevölkerung, von dort erfolgte ein Sprung ans eisige Ende der Welt zu den Pinguinen auf der Antarktischen Halbinsel.

Abschließend konnten die zahlreichen Gäste beim argentinischen Tango in Buenos Aires Anregungen für schöne Schrittkombinationen mit nach Hause nehmen.

Doris und Cord v. Restorff
Karlsruher Film- und Videoclub e.V.
d.vonrestorff@mail.com

Professionelle Filmautoren zu Gast beim Karlsruher Film- und Videoclub e.V.

Zum Clubabend am 23. September 2025 begrüßt die 1. Vorsitzende Doris von Restorff zahlreiche Mitglieder vom „Filmboard Karlsruhe e.V.“.

Das Filmboard ist Ansprechpartner für Filmschaffende und unterstützt sie bei Ihren Filmprojekten. Vor allem kümmert sich das Filmboard um angehende Filmer und Filmerinnen auf ihrem Weg ins Filmgeschäft, z.B. zur Filmhochschule. So sind es überwiegend junge Autoren und Autorinnen mit ihren Schauspielern und Schauspielerinnen, die zu diesem besonderen Filmabend gekommen sind.

(v.o.n.u.) Screenshots aus den Filmen „Gorgonzola“, „Über Nacht gehen lassen“, „Saunagirls“.

Mitglieder des KFVC beim Besuch des Filmboards. Foto: Eleonore Güntzel.

Das Filmprogramm beginnt mit dem Film „Gorgonzola“, der die Geschichte der Gorgonin Medusa auf eindrucksvolle Weise darstellt. Der Schreckensblick der Protagonistin bleibt jedem im Gedächtnis.

Die beiden nächsten Filme „Über Nacht gehen lassen“ und „Einheit in Vielfalt“ setzen aktuelle gesellschaftliche Themen wie Aufbau einer Beziehung, Angst vor Ablehnung und Rassismus authentisch und sehr emotional um. Eine sehr beeindruckende schauspielerische Leistung.

Eine Transfrau betritt die Damensauna und löst unterschiedliche Reaktionen der anderen Frauen aus, aber den athletischen Bademeister akzeptieren sie. Mit raffinierten Techniken gestaltet, dokumentiert der Film „Saunagirls“ diese Auseinandersetzung, wobei nur das Geschlecht und nicht die Person eine Rolle spielt.

Mit brutaler Gewalt präsentiert sich der Film „Marius“. Hass schlägt einem jüdischen Jugendlichen entgegen, bis hin zum Mord. Die Botschaft des Films ist „Schaut hin und nicht weg“ und fordert mehr Zivilcourage und Respekt.

Sehr ruhig dagegen der folgende Film „Eine philosophische Erzählung“, in dem sich ein Pärchen, sehr einfühlsam und mit passenden Bildern aus

Südfrankreich, über den Einfluss der Natur auf das Leben unterhält und warum sie Glück haben und andere nicht.

„Stimmen im Kopf“ ist ein Filmprojekt in Zusammenarbeit mit einer Schülergruppe, die diesen Film geplant und umgesetzt hat. Es dreht sich um eine Schulband, deren Mitglieder über ihr Lampenfieber vor Auftritten sprechen. Ohne Lampenfieber kein Erfolg, da sind sich alle einig.

Welche Effekte man mit dem Einsatz einer 360° Kamera und einem perfekten Schnitt erzielen kann, zeigt „ELIJAH – Träume groß“, ein Musikvideo über den neuen Song mit Elijas Lebensgeschichte.

„Steinemonster“ ist ebenfalls ein Film, der mit einer speziellen Kamera gedreht wurde. Winzige Objekte, in diesem Fall Harry-Potter-Figuren, erscheinen in der passenden Kulisse viel größer. Die unterlegte Musik verstärkt die Stimmung.

Der 10. und letzte Film ist ein Produktionstrailer für eine Artistengruppe, mit dem die Gruppe ihr neues Programm „Création 2019“ beworben hat. Toller Schnitt!

Jeder Film wird intensiv diskutiert und vom begeisterten Publikum mit großem Beifall bedacht.

Doris von Restorff bedankt sich sehr herzlich bei Kalli Proschka, der in Vertretung von Dr. Oliver Langewitz durch das großartige Programm geführt hat. Ihr Dank geht auch an Dirk Weiler und die jungen Autoren und Autorinnen sowie die Schauspieler und Schauspielerinnen für die Vielfalt der Filmthemen.

Mitglieder des KFVC beim Besuch des Filmboards.
Foto: Eleonore Güntzel.

Screenshot aus dem Film „Stimmen im Kopf“.

Screenshot aus dem Film „ELIJAH – Träume groß“..

Screenshot aus dem Film „Steinemonster“.

Mit der Einladung an das Filmboard für 2026 endet ein sehr interessanter, vielseitiger, aber auch nachdenklich machender Filmabend.

Eleonore Güntzel
Karlsruher Film- und Videoclub e.V.

„Wasser – in allen seinen Formen“

LFC Ludwigsburger Filmclub e.V.

Die Mitglieder des Ludwigsburger Filmclubs e.V. präsentierten am 9. Dezember fünfzehn Kurzfilme zu ihrem Jahresthema „Wasser“. Gezeigt wurden unterschiedliche Perspektiven auf Wasser – mal ernst und informativ, mal literarisch oder mit einem Augenzwinkern.

Bereits der Trailer zeigt, um was es bei dem Jahresthema geht: Ob flüssig als Wasser, gefroren als Eis, als heißer Dampf oder wolkige Formationen – Wasser begegnet uns in vielfältiger Gestalt. Wasser ist Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Es ist unverzichtbar für unsere Ernährung, für die tägliche Hygiene und für viele Freizeitaktivitäten. Wasser dient als Energiequelle, Transportmedium und Rohstoff.

Screenshots aus den Filmen „Niagara Falls“ von Karl-Heinz Fischer und „Teufelsmoor“ von Frank und Angela Melchert.

Hartmut Schiefelbein zeigte einen Ausschnitt aus seinem Film „Sørlandet“ von 1991. Auf diesem Segelschulschiff verbrachte er mit seinen Schülern einige Tage auf der Nordsee: Er kletterte dabei sogar auf das Erste Eselshaupt, dem Verbindungselement eines Segelbootmastes, um das Schiff – bei Wind und heftigem Wellengang – von oben zu filmen. Ein beeindruckendes Werk über die Naturgewalten der See.

Günther Hofmanns Film „Wasser“ erläutert zunächst mit wissenschaftlichen Beschreibungen die Eigenschaften des Elements und geht anschließend zu dessen praktischer Verwendung im Alltag über. Für die musikalische Untermalung nutzt der Filmautor den alten Schlager der Peheiros aus dem Jahr 1956: „Wasser ist zum Waschen da…“.

Auch Volker Drittel greift diesen alten Schlager auf und illustriert in seinem Film „Wasser ist zum Waschen da“ den Liedtext entsprechend mit Filmclips. Der Hit zählt viele Gelegenheiten auf, bei denen Wasser außer zum Waschen benötigt wird: zum Kühlen des Motors, das Kamel braucht Wasser, die Feuerwehr, ein Paddelboot und manches mehr.

Von Volker Drittel, Heidi Ritter und dem LFC-Team stammt der Film „Kürbisregatta 2014“ – eine ungewöhnliche Regatta auf dem kleinen Schlossgartensee im Blühenden Barock. Die Teilnehmer nehmen in ausgehöhlten Riesenkürbissen Platz und paddeln wackelig – ohne Kiel – dem Ziel entgegen. So mancher landet dabei unfreiwillig im Wasser. Vor der prächtigen Kulisse des Ludwigsburger Residenzschlosses ist dieser Wettbewerb ein sichtbarer Spaß für Teilnehmer und Zuschauer gleichermaßen.

Der Niagarafluss führt gewaltige Wassermassen, er zählt zum wasserreichsten Fluss der Erde. Mit seinem Film „Niagara-Falls“ vermittelt Karl-Heinz Fischer eindrucksvoll diese Dimensionen. Gemeinsam mit seiner Frau Carmen besuchte er 2005 die Wasserfälle und filmte das Naturereignis aus verschiedenen Perspektiven: von der Promenade zwischen Rainbow Bridge und Table Rock, hinter dem Wasservorhang im Tunnel und auf einer Bootstour mit der „Maid of the Mist“. Der Zuschauer erlebt immer wieder andere Perspektiven und unterschiedliche Geräuschkulissen.

Mit dem Gedicht von Goethe „Gesang der Geister über den Wassern“ kommentiert Horst Geyer seine Impressionen – dunkle Regenwolken, ein weiter Blick über ein wolkenverhangenes Tal, ein regennasser Berggipfel mit Gipfelkreuz, Wasserfälle und Gebirgsbäche – und spiegelt damit eindrucksvoll die Zeilen aus dem Gedicht: „Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser. Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind.“

Ein Gastbeitrag kam von Dirk Hartkopf. In „Der Strom“ personifiziert er die Spree, während sie durch Berlin fließt; sie erzählt von der ursprünglichen Landschaft, von der Architektur, der Geschich-

Fortsetzung auf Seite 23 unten

WindmühlenCup in Dinslaken

Der WindmühlenCup ist seit mehr als 40 Jahren ein jährlich stattfindender Filmwettbewerb und eine feste Größe bei vielen Filmemachern aus ganz Deutschland und den europäischen Nachbarländern.

Screenshot aus dem Film „Die Wasseramsel“ von Frank Lauter.

Die Teilnehmer können ihre Filme aus jedem Genre und in jeder beliebigen Sprache einreichen, allerdings sind deutschsprachige Untertitel erforderlich. https://www.filmclubdinslaken.de

Das diesjährige Finale fand am 23. November 2025 statt. Frank Lauter vom Filmclub Hohenlohe hat mit seinem Film „Die Wasseramsel“ den 2. Platz gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Frank Lauter
Filmclub Hohenlohe

„Wasser – in allen .... “ Fortsetzung von Seite 22

te, der aktuellen Bedeutung der Stadt, begleitet von einer passenden Musik – ein beeindruckender Ansatz für eine filmische Erzählung.

Lothar Czakan hatte 1976 eine „Flußfahrt auf dem Pagsanjan River“ unternommen, einem Fluss auf den Philippinen. Seine Aufnahmen zeigen, wie das kleine Boot mit den Touristen von den Bootsführern mit außerordentlicher Geschicklichkeit, nur mit Paddeln und ihren Füßen, durch enge Schluchten und Stromschnellen manovriert wird.

Heidi Ritter filmt den Himmel „Über den Dächern“ und fängt dabei das faszinierende Formen- und Farbenspiel der Wolken ein. Das Licht webt malerische Szenen, spielt mit Schattierungen und zarten Farbtönen. Angetan von dieser flüchtigen Schönheit versucht sie, das Schauspiel mit Wasser, Pinsel und Papier als Aquarell festzuhalten.

Von Frank und Angela Melchert sind die beeindruckenden Impressionen aus dem „Teufelsmoor“ nördlich von Bremen. Die Eindrücke werden durch eine kleine Geschichte ergänzt, die Informationen über den früheren Torfabbau liefert. Angela stapft als Protagonistin durch den Morast; am Ende streunt ein einsamer Wolf durchs Bild – begleitet von Wolfsgeheul. Der bedrohliche Name dieser Landschaft wird atmosphärisch stimmig umgesetzt.

Der Film „Action“ von Siegfried Zittinger zeigt eine Surfer-Weltmeisterschaft auf Fuerteventura, untermalt von dynamischer Musik. Die außergewöhnlichen Windbedingungen der Insel ermöglichen beeindruckende Leistungen der Surfer. Siegi beweist wieder einmal sein Können im Filmschnitt und im Blick für starke Perspektiven.

Reza Shakory war 2023 in Singapur und zeigt die nächtliche Stadt mit den vielen tausend Lichtern der Schiffe, Hochhäuser, Brücken, Straßen. „Wo das Wasser flüstert“ präsentiert diese Lichterwelt aus der Perspektive einer Bootsfahrt – und dazu flüstert der Fluss ganz leise.

Waltraut Kruse war im Juli 2022 auf einer Kreuzfahrt vor Alaska; das Schiff steuerte auch in die Icy Bay ein, in der 2015 eine gewaltige Geröllmasse den Berg herabstürzte und einen riesigen Tsunami in der Bucht auslöste – Spuren sind davon noch zu sehen, aber „Glücklicherweise war niemand dabei“.

In dem Film „Deine Freiheit wünschte ich dir“ zeigt Klaus Menzer Ausschnitte einer Show, bei der Orcas antrainierte Kunststücke vorführen müssen. In der zweiten Filmhälfte kontrastiert er die in schwarzweiß gehaltenen Aufnahmen gekonnt mit Aufnahmen aus dem natürlichen Lebensraum der Tiere. Der Konjunktiv im Titel verweist auf die traurige Tatsache der lebenslangen Gefangenschaft der Tiere.

Waltraut Kruse
Ludwigsburger Filmclub

Das Gedächtnis der Stadt in bewegten Bildern

Der Filmclub Singen-Radolfzell zeigt im Universum Kino Radolfzell Filme über das Leben in Stadt und Region. Die Beiträge reichen zurück bis in die 1930er Jahre.

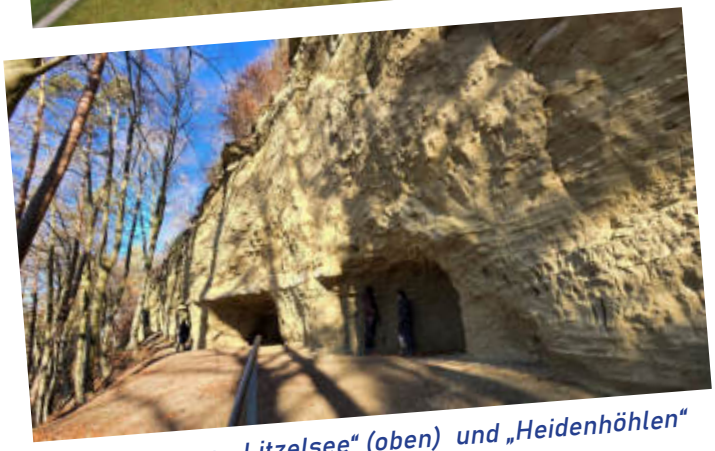
„Ich werde in der Stadt immer wieder gefragt, ob wir nicht wieder mal Filme vom früheren Radolfzell zeigen.“ Der so angesprochene Walter Reichhart geht diesem Ansinnen gerne nach und fragt als Vorsitzender des Filmclubs Singen-Radolfzell bei den Clubabenden nach Beiträgen für einen Abend mit geeigneten Filmen der Mitglieder. Einmal mehr wurde der Wunsch erfüllt. Zur Freude des Clubs nutzte auch Falk Auer vom Filmclub Lahr einen Aufenthalt am Bodensee für einen Besuch im Universum Nostalgiekino.

Als richtiggehendes Aha-Erlebnis entpuppte sich der Beitrag von Paul Moriell. Aus dem penibel sortierten Nachlass seines Vaters hatte Guido Moriell zwei Stummfilme ausgesucht: Eine Feuerwehrprobe und ein Kinderfest – beide aus den 1930er Jahren. Gleichermaßen die Qualität der Aufnahmen wie auch der gut durchdachte Einsatz des damals sehr teuren Filmmaterials beeindruckten die Zuschauer im Universum Nostalgiekino. Die aus heutiger Sicht archaisch wirkende Feuerwehrprobe hatte geradezu einen Volksfestcharakter. Beim Zug der mit breiter Brust honorig daherschreitenden Feuerwehrleute durch die Stadt setzte das gemurmelte Rätselraten im Publikum an: Wo befinden wir uns gerade, gibt es dieses oder jene Gebäude noch, wer könnte das sein? Und ob heutzutage noch so viele fröhliche Kinder zu gemeinsamen Spielen bewegt werden könnten wie in den alten Aufnahmen dürfte fraglich sein.

Auch Fritz Leitermanns Film „Das Leben im Kursanatorium Mettnau 1967“ ist ein wichtiges Dokument der Radolfzeller Zeitgeschichte. Knapp zehn Jahre war die rasch bundesweit bekannt gewordene Kureinrichtung alt, als der mittlerweile verstorbene Autor sich und seinen Zuschauern einen tiefen Einblick verschaffte. Es ist amüsant zuzuschauen, wie Nutznießer des Wirtschaftswunders gymnastisch ihrem Waschbärbauch zu Leibe rücken oder adrette junge Damen sich dem Erhalt ihrer Erscheinung widmen. Die ernsthafte Dokumentation über die heute schlicht METTNAU genannte Einrichtung hat Walter Reichhart mit teils launigen Kommentaren aufbereitet, insbesondere bei Aufnahmen über die Freizeitgestaltung der keineswegs kamerascheuen Kurgäste. Walter hatte auch die Neuvertonung mit Musik übernommen, ganz dem damaligen Geschmack angepasst.

Filmclub FCSR Singen-Radolfzell e.V.

Günter Köhler nimmt seine Zuschauer gerne mit auf Ausflüge in der Region. Seine Filme über die Heidenhöhlen nahe der Nachbarstadt Stockach und den im Ortsteil Markelfingen zeitweise auftretenden Litzelsee präsentieren Ziele, die nicht in jedem Tourismusführer auftauchen. Beim Naturdenkmal Litzelsee wäre dies auch etwas gewagt, denn aus nicht ganz klaren Ursachen bildet sich dieser etwa Fußballplatz kleine See mal häufiger, mal längere Zeit gar nicht. Die Heidenhöhlen mit ihrer interessanten Geschichte sind dagegen immer da, im Winter allerdings nicht begehbar.



Screenshots aus „Litzelsee“ (oben) und „Heidenhöhlen“ (unten) von Günter Köhler.

Was nicht mehr da ist, ist die D-Mark. Auch wenn aktuell noch etwa zwölf Milliarden weltweit verstreut rumliegen sollen, spielt sie im Alltag keine Rolle mehr. Clubpräsident Robert Werra war sich der lokalen Bedeutung der historischen Einführung des Euro-Bargeldes bewusst. In seinem Film „Abschied für immer“ geht er ausführlich auf die Geschichte und Wirkung der D-Mark ein. Besonders eindrücklich für die Zuschauer sind jedoch die Szenen an

den örtlichen Bankschaltern, wo Menschenschlangen geduldig auf ihre ersten Euro-Noten warten.

Mehr noch als die D-Mark ist der frühere Radolfzeller Güterbahnhof verschwunden. Ein Denkmal hat Uwe Kemmer dem einst bedeutenden Identifikations- und Verkehrsknotenpunkt gesetzt. Frühere Bahnmitarbeiter lassen ihrer Enttäuschung über die Verkehrspolitik der 1970er Jahre freien Lauf. Sie erzählen zu historischen Aufnahmen aber auch wehmütig von ihrer Arbeit, die für sie trotz Mühsal und

oben: Screenshot aus „Flussgeschichten“ von Karl-Heinz Flaig.
mitte: Screenshot aus „Promi-Portal: Die Verlobung“ von Werner Duffner.
unten: Einige der Filmautoren beim Kinoabend mit dem Titel „Radolfzell früher“. (v.li.n.re.) Uwe Kemmer, Günter Köhler, Guido Moriell, Clubvorsitzender Walter Reichhart und Karl-Heinz Flaig. Zwischen Letzteren im Hintergrund: Falk Auer vom Filmclub Lahr. Foto: Michael Buchholz.

Screenshot aus „Abschied für immer“ von Robert Werra.

Gefahren die gute alte Zeit war. Dazu passt der Filmtitel, den der engagierte Kino- und Musikliebhaber Uwe Kemmer gewählt hat: „Sag zum Abschied leise servus“. Heute wuchert Gras zwischen den verbliebenen Gleisen. Was mit dem Ödland zwischen Altstadt und Bodensee geschehen soll, ist seit vielen Jahren ein Objekt fruchtlos erscheinender Diskussionen.

Nachdenklich stimmt auch der Beitrag von Friedemann Börner über die Unterschiede, wie der Advent während der Coronapandemie in Radolfzell und dem nur wenige Kilometer entfernten schweizerischen Stein am Rhein begangen wurde. Hier eine fast menschenleere, dort eine bei aller Vorsicht gut bevölkerte historische Altstadt. Allein auf die Pandemie lassen sich die Unterschiede indes nicht zurückführen.

Karl-Heinz Flaig hinterließ mit seinen „Flussgeschichten“ bei vielen Besuchern den nachhaltigsten Eindruck. Seine einfühlsamen Schilderungen des vielfältigen Lebens an und in der gerade mal 32 Kilometer langen Aach treffen bei allem Informationswert in ihrer tiefen Emotionalität und seinen beeindruckenden Bildern den Nerv der Zuschauer.

Ganz in der Nähe der Aachmündung in den Bodensee kniet ein junges Wahrzeichen von Radolfzell im Wasser vor der Mole. Welche Scherze sich mit Skulpturen wie besagtem El Nino und anderen dank Künstlicher Intelligenz am Computer treiben lassen, zeigte Werner Duffner zum Abschluss des Abends. Mehrfach war bei diesem originellen Zweiminüter spontanes Lachen zu hören.

So konnten die Besucher trotz der teilweise nachdenklich stimmenden Beiträge mit einem Lächeln den Heimweg antreten.

Michael Buchholz
Filmclub Singen-Radolfzell

Termine

Donnerstags-Filmertreff 	**jeden 2. Donnerstag**, Beginn ist immer um 20 Uhr der Chatroom ist ab 19.45 Uhr geöffnet. Der jeweils nächste Termin und die Anmeldemöglichkeit stehen auf der Homepage des Landesverbands: https://www.bdfa-lvbw.de Teilnahme auch unter: https://lecture.senfcall.de/lan-uu6-f2s-swr
31. Januar 2026	Mitgliederversammlung des Landesverbands Baden-Württemberg
8. März 2026, 10 - 12 Uhr	Matinée des LFC, Kino Central, Ludwigsburg
21. und 22. März 2026	91. Landesfilmfestival 2026, Kornwestheim (s. Beitag Seite 8)
11. April bis 8. Mai 2026	Bundesfilmfestival Natur Der Monat der Filme - online: www.afw-blieskastel.de
17. bis 19. April 2026	Bundesfilmfestival Doku, Harsefeld
24. bis 26. April 2026	Bundesfilmfestival Doku, Castrop-Rauxel
8. bis 10. Mai 2026	Bundesfilmfestival Fiction, Schrobenhausen
9. Mai bis 10. Mai 2026	Bundesfilmfestival Natur
8. bis 11. Oktober 2026	84. Deutsche FIlmfestspiele, DAFF Karlsruhe
Redaktionsschluss	**Redaktionsschluss** für den nächsten Newletter: 30. Januar 2026

Impressum
Landesverband der Film-Autoren
Baden-Württemberg e.V.
Redaktion Waltraut Kruse
– Presse und Öffentlichkeit –
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Geschäftsstelle
Landesverband der Film-Autoren
Baden-Württemberg e.V.
Walter Reichhart
Konstanzer Str. 63
78315 Radolfzell
Tel: 0 77 32 – 1 31 46
info@wreichhart.de

Informationen und Rückfragen zum Newsletter
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Nächster Redaktionsschluss: 30. Januar 2026

Newsletter an- und abmelden
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de